

# Jawohl das gibt es

Autor(en): **H.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 22: **Auto**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468961>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Tagebuch eines Auto-Enthusiasten

Mai 24.: Morgens, als ES SEX schlug, ging ich FORD nach Solothurn. LAS ALLE mitgenommenen Zeitungen im Zug, der sehr langsam fuhr. Sicher sass ein BERNA am LokomotivSTOEWER.

Mai 25.: Spät aufgestanden. Den RheinTALBOTen gekauft. Leider schlechte Geschäfte gemacht. Das FIAT natürlich zu nichts.

Mai 26.: Abends am Radio ein Konzert geHORCHt von CHRYSLER. Wurde gestört durch einen betrunkenen WANDERER. Dachte mir: «DE SOT O besser hei go! So en DODGE!»

Mai 27.: Unfall: Sass am MAYBACH, BUICKte mich (weil gerade ein ADLER über mir kreiste), WHIPPETE um und fiel auf die NASH. Meine CHEVROLETschuhe waren hin, mein ROLLS ROICEverschluss ebenfalls.

Mai 28.: Der Unfall von gestern war nichts für MINERVA. Ging in die ROSENGARTenbar und verlangte vom Herrn AUBURNe CITROEN, aber die war SAURER. Am Bar-tisch fragte mich einer kollegial: «KennSTU DE BAKER?» Natürlich kenn ich die Josephine! Ich antwortete ihm: «Deine Frage war HumBUG, ATTIIa!» Die Barmaid MERCEDES hat mir dann zuge-lächelt.

Mai 29.: Nachmittags dann STEYRte ich IS PANOptikum. Neben mir guckte auch ein DAIMLE Rin, die HUDSON grossen Hut auf, dass ich nichts sehen konnte. Sagte zu ihr: «HA, NO MAGn Se doch e bißchen schneller!» Sie hat mir darauf einen CHANDLERischen Blick zugeworfen und mich arg ange-BENZt.

Mai 31.: Monatsende! Es bleibt mir AN SALDO von 30 Rappen. Walspi

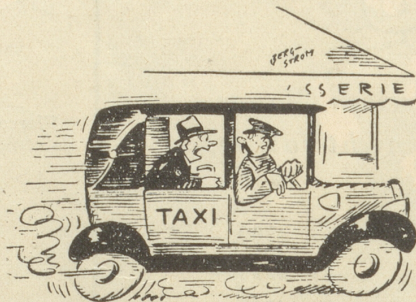
## Ich hupe . . .

Wenn meine Hupe laut erklingt  
Durch Feld und Wald und Gasse,  
Wenn sie durch Mark und Beine dringt,  
Merkt jeder ich hab' Rasse!

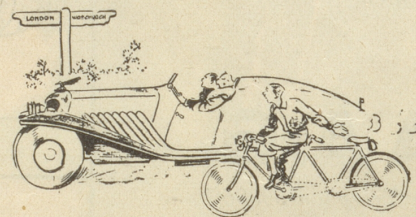
Ich hup für links, ich hup für rechts,  
Für gradaus und für hinten.  
Das Hupen ist gewiss nichts Schlechts.  
Oder sollten Sie das finden?

Kommt wer daher, dann hupe ich,  
Das nennt man avertieren,  
Ist niemand da, dann hupe ich,  
Denn 's könnt doch was passieren!

Was wär' ein Auto ohn' Signal?  
Ein Schlitten ohne Schellen...  
Du meiner Freude Lust und Qual...  
Voll soll's ins Ohr Euch gellen...! Denis



«Kommen wir noch nicht bald an?»  
«Wo?» Ric et Rac



«Und wenn Du Dich je zurücksehen solltest... der Platz bleibt frei!» Humorist

## Für kritische Momente

Bremshebel und Gashebel dienen grundverschiedenen Zwecken.

Auch der Fussgänger hat Daseinsberechtigung.

Der Scheinwerfer ist kein Blendwerk.

Der Meisterfahrer beherrscht die Maschine und sich selbst. afe

## Jawohl das gibt es

Mein Freund biegt mit dem Auto plötzlich scharf ab in eine Seitenstrasse und überfährt fast ein Fräulein. Sage ich vorwurfsvoll:

«Häsch denn kai Richtigsazaiger?»

«Woll, woll, aber bi dere nützts nüt, i kenn si, die isch schwerhörig!»

H. T.

## Das Auto wirkt auch sprachfördernd

Ein zwetschgenblaues und ein chocolatbraunes Luxusauto mit hohen Nummern wollten eines nachmittags zufälligerweise am gleichen Standort parkieren. Es war sozusagen aber nur noch gut Platz für ein einziges Automobil, da zwischen andern, schon parkierten, ein «dummes» Motorvelo sich eingefunden hatte.

Beide Autolenker, vornehme Herren — äusserlich gesehen — glauben sich im Vorrecht. Da versperrt einer dem andern die Zufahrt zur vorhandenen Platzeinfahrt und der andere möchte gerne rückwärts «anlanden», aber es ist nur Platz für ein Auto. Schliesslich gelingt es dem zwetschgenblauen Autobesitzer, in der Bresche sich einzunisten, und der chocolatbraune Automobilist muss wohl oder übel ein anderes freies Parkplätzchen aufstöbern. Vorher aber steigt der Herr Maikäfer aus und widmet seinem Feinde folgende Litanei in seinem Heiligtum: «Dir sit e verfluechte Cheib, e ganz gemeine Kärli, e Lumpehung, e Idiot, e blödsinnige Aff, es Monchalb, und zum Schluss noch einmal e gemeine Kärli, däm me sett das Autofahre verbüte!» (Und steigt dann wieder ein.)

Woraus man ersieht, dass das Auto auch die geistige Kultur ganz wesentlich beeinflusst. A. Ka.

(... so quasi motorisiert! - Der Setzer.)

## Rätsel

«Welches Verkehrsmittel trifft heute am pünktlichsten am Ziel ein?»

«Die Eisenbahn?»

«Nein.»

«Das Auto?»

«Nein.»

«Das Flugzeug?»

«Nein.»

«Was dann?»

«Der Wechsel am Stichtag.» Kauz

## Gespräch auf der Landstrasse

Automobilist: «I zahle Ihnä vier Fränkli für die überfahreni Henne!»

Bauer: «Das isch zwenig, zahled Sie acht. Es isch nämli au no en Güggele do, wo die Henne bsonders bevorzugt hät... und dä chönnt dä schmerzliche Verluscht au no töde!» Kauz

(... jaaa Bauer: und der nun ausfällige Hühnermisch?! - Der Setzer.)

Wer Kleider  
braucht, komme  
zu PKZ